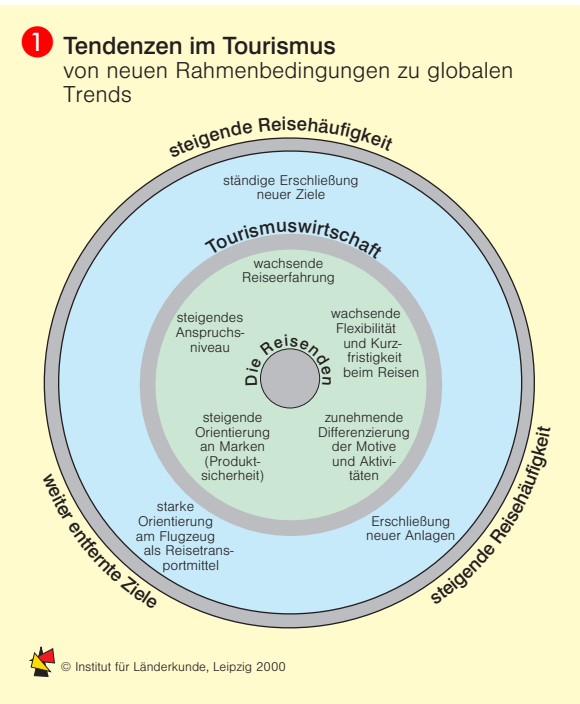


Umweltgütesiegel und Produktkennzeichnung im Tourismus

Eric Losang



Angesichts eines ungebremsten Wachstums des internationalen Tourismus und der Tendenz zu immer häufigeren und kürzeren Reisen zu immer weiter entfernten Urlaubszielen (► **Einleitungsbeitrag C. Becker**) **1** ist die Problematik des Umweltschutzes mittlerweile ein fester Bestandteil in den Überlegungen zur touristischen Weiterentwicklung geworden – sowohl auf Seiten der Anbieter als auch, zumindest teilweise, auf der Seite der Urlauber selbst **2** geworden. Es gibt Bestrebungen zur Einführung einer einheitlichen Kennzeichnung touristischer Dienstleistungen im Hinblick auf ökologische, ökonomische und soziopolitische Auswirkungen von Reisen. Gegenläufig wirken Tendenzen wie die verstärkte Individualisierung der Ur-

laubsentscheidung angesichts des stetig wachsenden Angebotes an Zielen, Urlaubformen und Spielarten touristischer Freizeitkultur sowie die zunehmende Flexibilität und Kurzfristigkeit der Reiseentscheidungen.

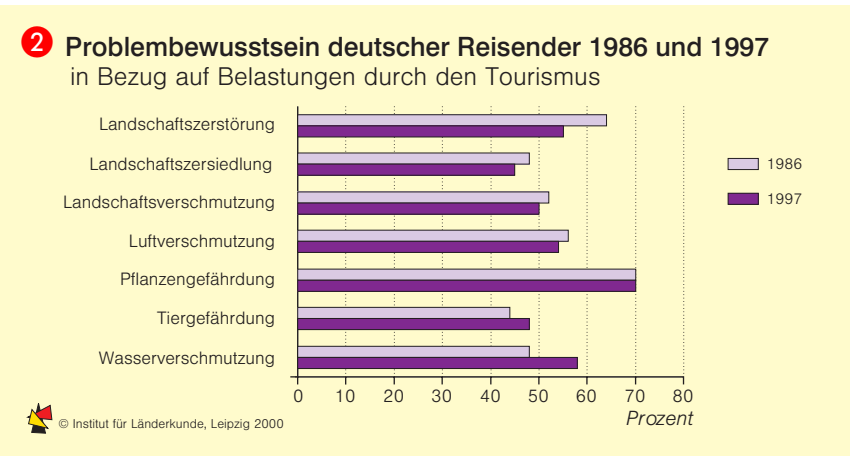
Nachhaltige Tourismusentwicklung

Spätestens seit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro ist das Paradigma einer „nachhaltigen Entwicklung“ (*sustainable development*) in den Mittelpunkt der öffentlichen wie wissenschaftlichen Diskussion gerückt. Dieses Konzept stellt die Verbesserung der Qualität menschlichen Lebens ohne gleichzeitige Überschreitung der Kapazitäten des globalen Ökosystems in den Mittelpunkt. Dabei sollen sowohl eine weltweit gerechtere Wohlstandsverteilung (Befriedigung der Grundbedürfnisse heutiger Generationen) als auch die Sicherung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen gewährleistet werden.

Eine Entwicklung, die sich am Nachhaltigkeitspostulat orientiert, ist nur mit einem ganzheitlichen Ansatz unter Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte zu realisieren. Räumlich sind dabei die jeweils relevanten Maßstabebenen zu unterscheiden, die lokale, die regionale, die nationale und die globale **4**. Als weltweit größte wirtschaftliche Wachstumsbranche kann sich der Tourismus den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung nicht entziehen.

Gütesiegel als Lösungsstrategie

Im Hinblick auf eine nachhaltige Tourismusentwicklung wurden in den letzten Jahren zahlreiche Instrumente zur



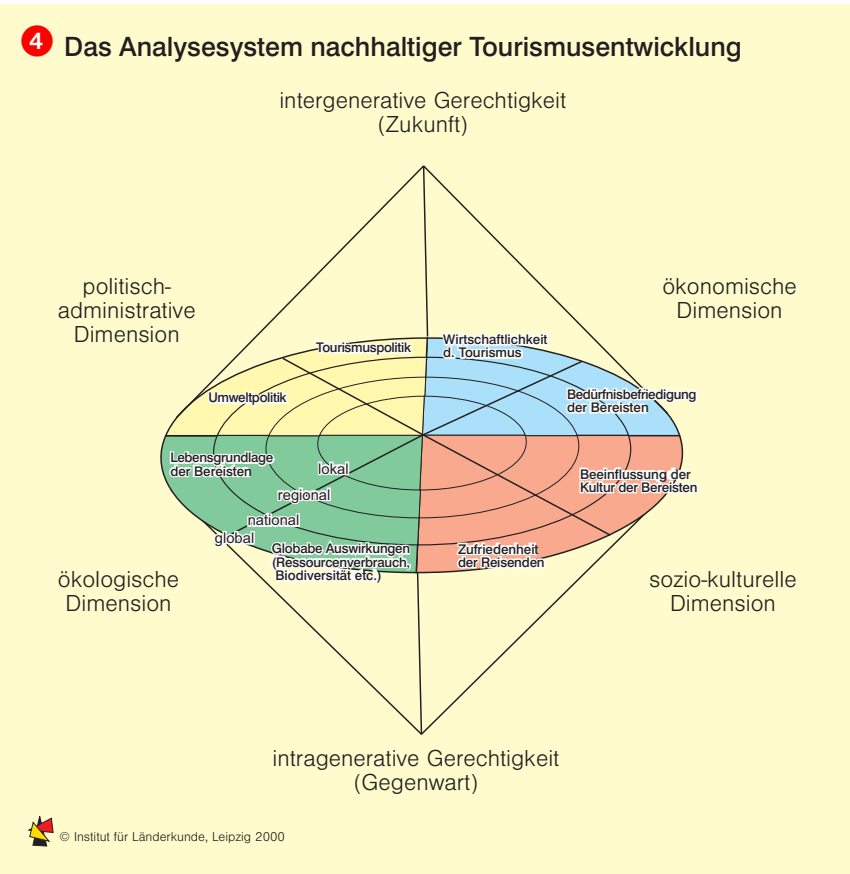
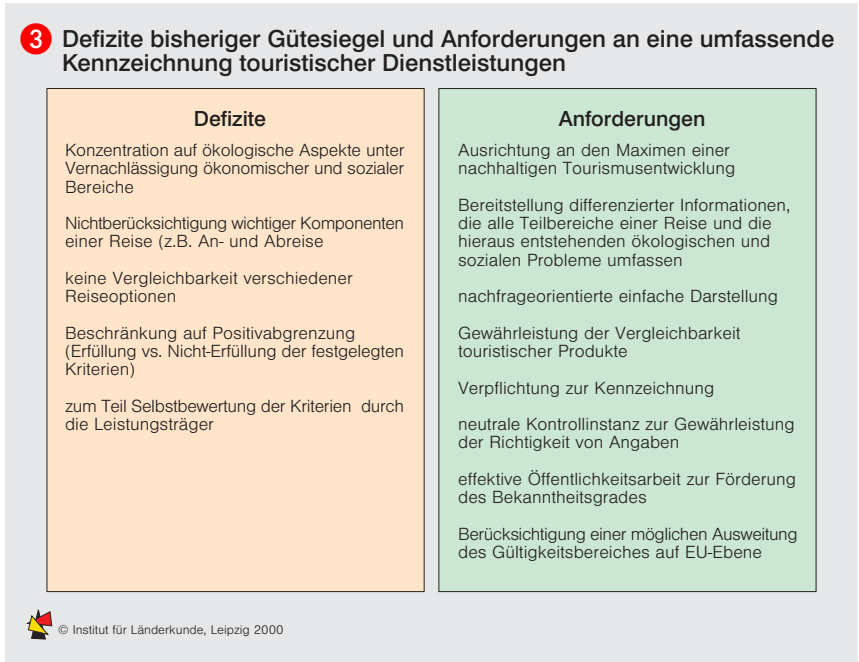
Beurteilung von Umweltaspekten touristischer Leistungen entwickelt, z.B.

- die Berechnung von Kennzahlen zur Beurteilung des innerbetrieblichen Umweltschutzes (z.B. Öko-Audit),
- unternehmensinterne Ansätze zur Beurteilung von Reisen bzw. Reisekomponenten für die Reisenden (z.B. Reiseenergiekennwerte),
- Checklisten, Kennziffern und Kriterienkataloge für Beherbergungsbetriebe, Kommunen und Regionen (z.B. Kriterienkatalog des DEHOGA) sowie
- Gütesiegel für einzelne Leistungskomponenten wie Beherbergung, Gastronomie oder Strand- und Wasserqualität (z.B. „Silberdistel“ im Kleinalpseegebiet).

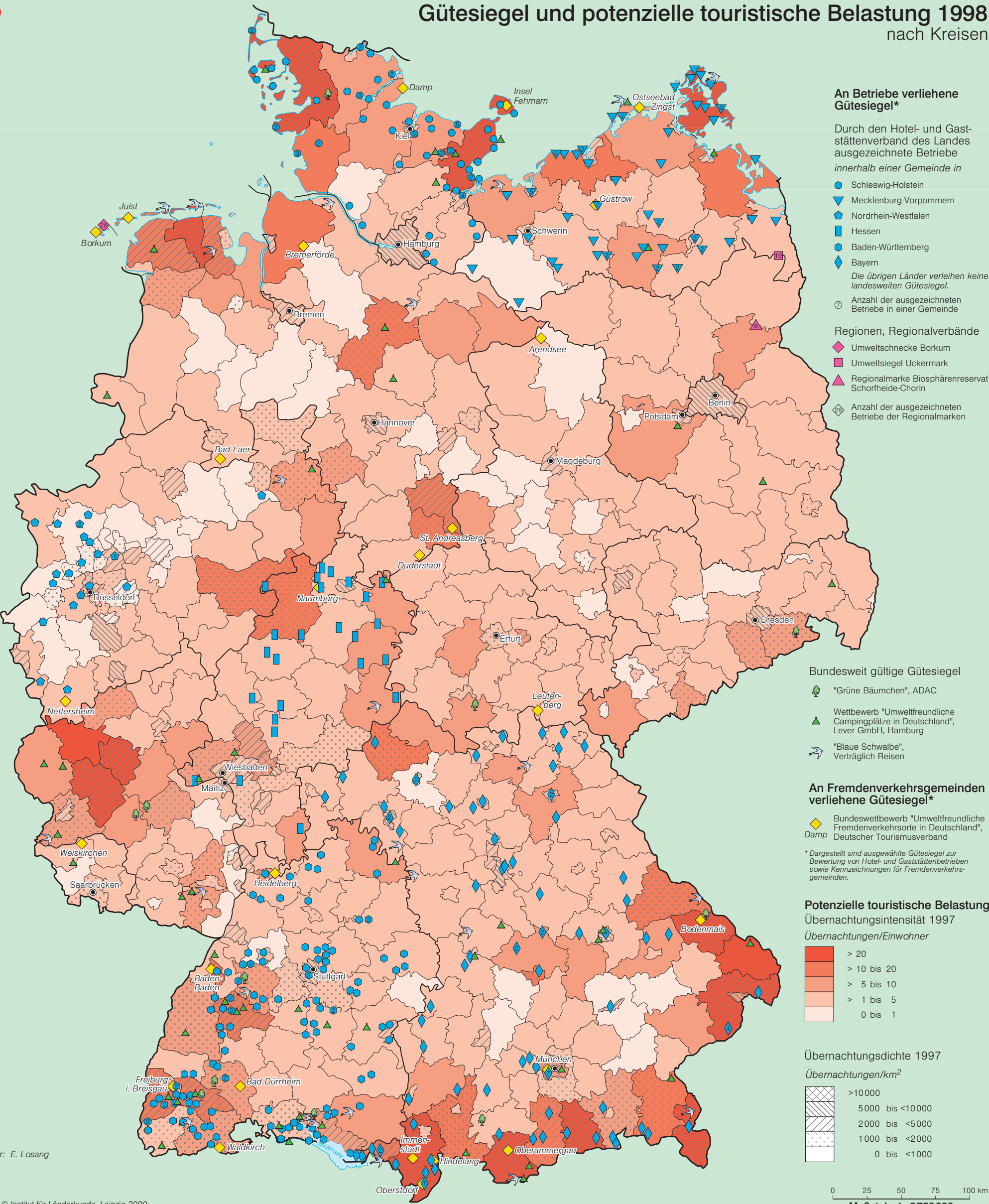
Allen gemein ist die freiwillige Verpflichtung der Tourismusbetriebe, sich den jeweils festgelegten Auflagen (Grenzwerten) zu stellen. Aus der kritischen Betrachtung dieser Ansätze hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in der Öffentlichkeits- und Umweltbildungsarbeit lassen sich die Anforderungen für die Gestaltung eines umfassenden touristischen Labels ableiten **3**.

Gütesiegel in Deutschland **5**

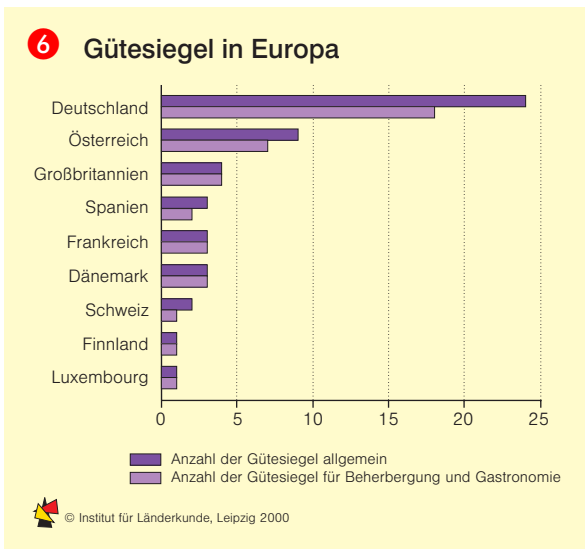
Von den im Jahr 2000 in Europa existierenden ca. 50 touristischen Umweltkennzeichnungen sind allein 24 deutschen Ursprungs **6**. Dabei steht insbesondere die Bewertung deutscher Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe im Vordergrund (18 Kenn- ➔



Gütesiegel und potenzielle touristische Belastung 1998 nach Kreisen



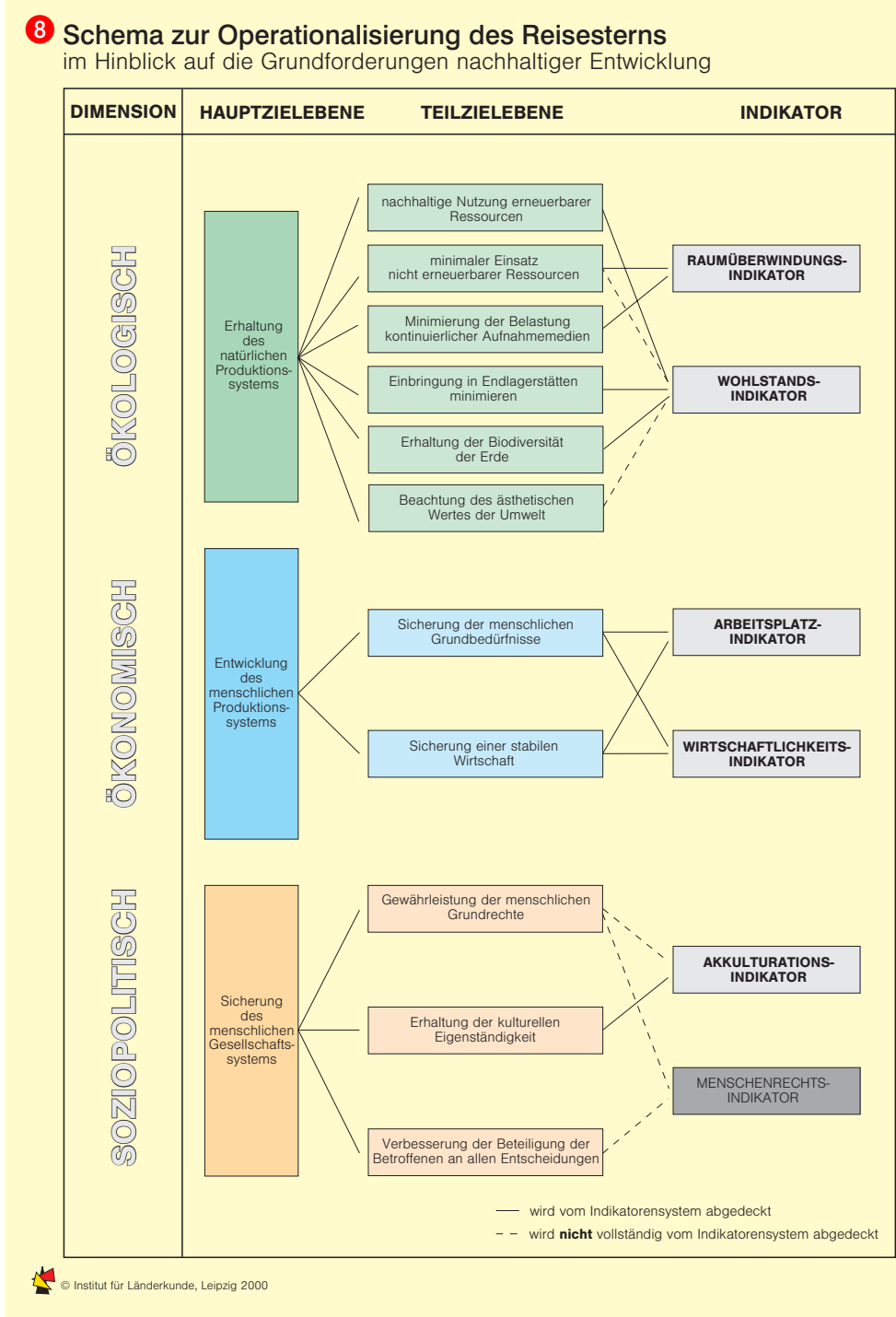
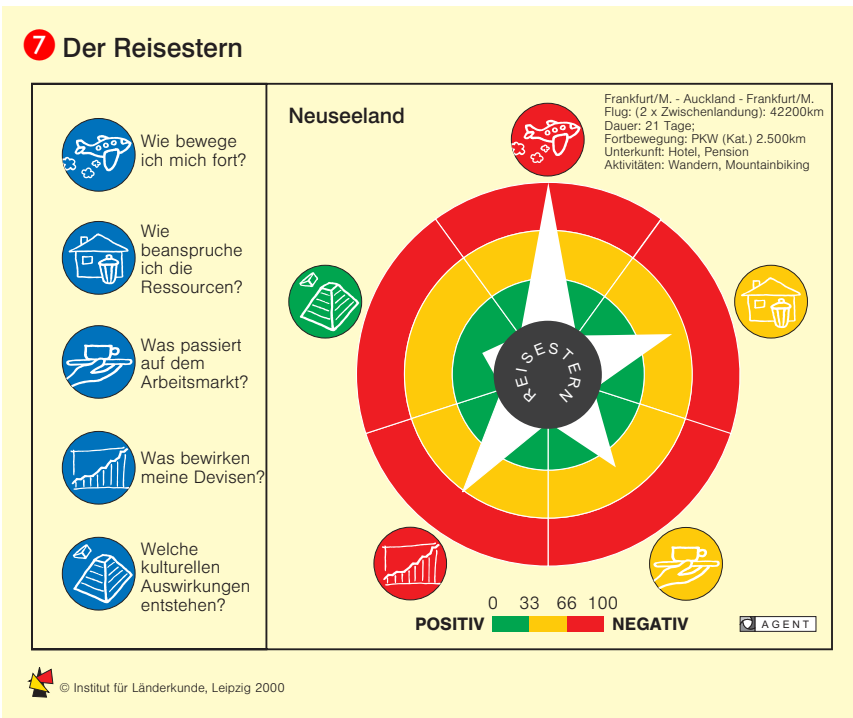
Autor: E. Losang



zeichnungen). Die hierfür verwendeten Kriterienkataloge sind weitestgehend auf regionaler oder Länderebene gültig, wobei eine annähernde Vergleichbarkeit nur bei den Hotel- und Gaststät-

tenverbänden der jeweiligen Länder gewährleistet ist, die sich am Zeichen „Wir führen einen umweltfreundlichen Betrieb, Deutschland“ des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) orientieren. Allerdings wurde diese Bezeichnung bisher nur von den Landesverbänden Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern eingeführt.

Außer den Initiativen auf Länderebene existieren einige deutschlandweite (Blaue Schwalbe) und regional gültige Zeichen (Uckermark), deren Bedeutung mangels Vergleichbarkeit eher als gering einzustufen ist. Eine repräsentative Verteilung ausgezeichneter Betriebe über ganz Deutschland ist wegen der Vielfalt nicht zu ermitteln, obwohl deutlich wird, dass traditionelle Fremdenverkehrsgebiete wie der Schwarzwald eine hohe Konzentration aufweisen **5**. Beim Vergleich mit den Übernachtungs- und Ankunftsdaten wird



deutlich, dass eine Kennzeichnung von Betrieben nicht an das jeweilige Tourismusaufkommen gekoppelt ist, obschon es auf der Hand liegt, dass gerade eine hohe Frequentierung Maßnahmen hinsichtlich ökologischer Wirtschaftsweisen erfordert.

Hohe Anzahl, geringe Wirkung

Obwohl die Relevanz der Kennzeichnung von Reisen erkannt wurde, scheint die Vielfalt vorhandener Kennzeichen eine eher gegenläufige Wirkung zu haben (MÜLLER 1998). Zudem hat keines der Kennzeichen eine annähernd bevölkerungsweite Bekanntheit, was die Grundvoraussetzung für eine breite Bewusstseinsbildung der Urlauber wäre. Die Kriterien zur Vergabe von Umweltkennzeichnungen bewerten zumeist nur Teilbereiche des touristischen Angebotes – eine vernetzte Betrachtung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen existiert nicht (LOSANG 1998). Ob daran die auf Initiative des Bundesumweltministeriums und Umweltbundesamtes ins Leben gerufene Dachmarke für „Nachhaltigen Tourismus in Deutschland“ etwas ändern kann, hängt im Wesentlichen von der Wahl der Vergabekriterien und der betrieblichen Breitenwirkung ab.

Der Reisestern – eine touristische Nachhaltigkeitsbilanz

Zur ganzheitlichen Beurteilung von Reisen i.S. einer nachhaltigen Tourismusentwicklung wurde von der *Arbeitsgemeinschaft für Eigenständigkeit und Nachhaltigkeit Trier* (AGENT) eine weitergehende Kennzeichnung entwickelt – der Reisestern **7**. Fünf Schlüsselindikatoren decken die von Reisen ausgehenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Effekte ab, wobei die jeweiligen Bestandteile einer Reise (An- und Abreiseweg, Wege im Zielgebiet, Beherbergung, ausgeübte Aktivitäten) betrachtet werden **8**. Um den unterschiedlichen

Ausgangsbedingungen der einzelnen Reiseziele hinsichtlich Wirtschaft, Kultur und Naturraumpotenzial gerecht zu werden, finden sich im Modell korrigierende Parameter, welche auf einer geographischen Raumkategorisierung beruhen. Diese Differenzierung erfolgt zunächst stark generalisierend auf der Basis von Nationalstaaten. Aufgrund des hierdurch bedingten sehr hohen räumlichen Aggregationsniveaus ergeben sich teilweise erhebliche Nivellierungseffekte, die das Ergebnis verzerren können. Diese Schwäche des bisherigen Konzeptes erfordert eine Weiterentwicklung hin zu einer optimalen Maßstabebene (Regionalisierung).

Ökologische Dimension

Diese Dimension erfährt im Modell eine stärkere Gewichtung aufgrund ihrer Bedeutsamkeit hinsichtlich globaler und regionaler Umweltprobleme, insbesondere angesichts des steigenden touristischen (Flug-) Verkehrsaufkommens (STOCK 1998).

Raumüberwindungsindikator: Die Reise wird nach dem notwendigen Energieaufwand (MJ/km) bzw. den hieraus resultierenden Emissionen (CO₂/NO_x/km) pro Person in Abhängigkeit von der zurückgelegten Distanz (in km) und dem genutzten Transportmittel beurteilt. Für Wege im Urlaubsgebiet wird zusätzlich die ökologische Sensibilität (Assimilations-/Regenerationsvermögen) betrachtet **9**.

Wohlstandsindikator: Die Belastungen der Umwelt während des Aufenthaltes im Zielgebiet werden anhand der Komponenten Beherbergung und Reisezweck/Freizeitaktivitäten eingeschätzt. Differenziert nach der Unterkunftsart wird dabei die Belastung durch Wasserverbrauch, Abfallaufkommen und Flächenbedarf erfasst. Der Wasserverbrauch wird je nach der hydrographischen Situation differenziert, der jeweilige Flächenbedarf nach der ökologischen Sensibilität (= Biodiversität und

Landschaftsästhetik) des Zielgebietes gewichtet.

Ökonomische Dimension

Die ökonomischen Auswirkungen einer Urlaubsreise werden ausschließlich auf die volkswirtschaftlichen Effekte für die Zielregion bezogen. Damit rücken insbesondere Entwicklungsgesichtspunkte unter dem Leitmotiv einer global gerechteren Wohlstandsverteilung in den Mittelpunkt.

Arbeitsplatzindikator: Die Beschäftigungswirkung des Tourismus wird anhand des tourismusabhängig beschäftigten Bevölkerungsanteils im Urlaubsgebiet bewertet. Der Indikator wird über die Bettenzahl und das entsprechend differenzierte nationale Beschäftigungsäquivalent (Angestellte/Bett) errechnet und durch die Saisonlänge gewichtet.

Wirtschaftlichkeitsindikator: Die allgemeine volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Reisezielgebiet ergibt sich durch den Anteil der touristischen Deviseneinnahmen am Exporterlös. Korrigiert wird dieser Wert durch die Sickerate, also den Anteil der für touristische Leistungen notwendigen, mit Devisenabflüssen verbundenen Importe 9.

Soziopolitische Dimension

Im Mittelpunkt der sozialen Dimension touristischer Entwicklung stehen die Auswirkungen auf die Gesellschaft der Zielregion, wobei drei Tendenzen von besonderer Bedeutung sind:

- Abwanderung (besonders von Jugendlichen) aus strukturschwachen Gebieten in die touristischen Zentren,
- Kommerzialisierung der Kultur,

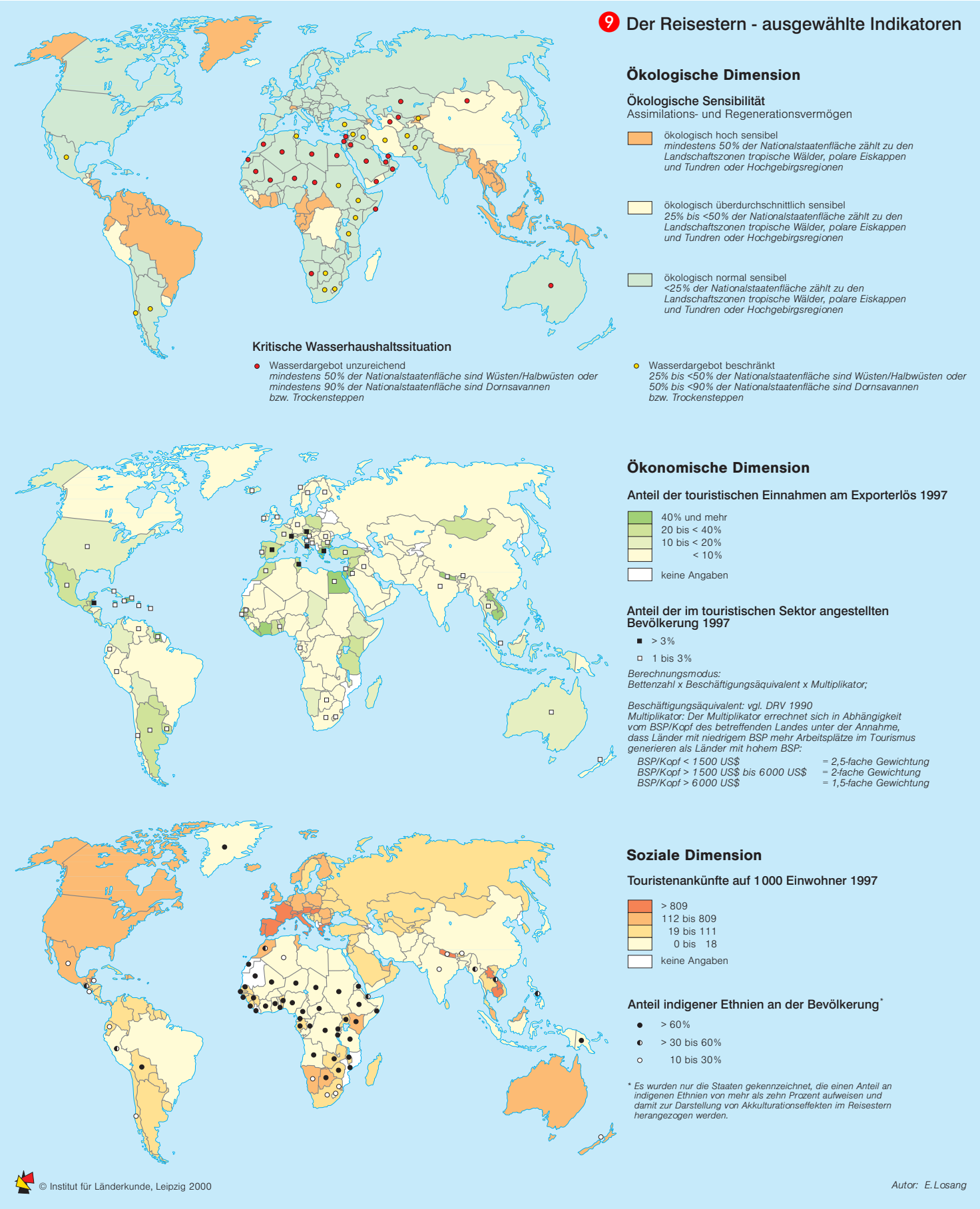
Berechnung und Visualisierung der Nachhaltigkeitsbilanz

Zur Berechnung der Nachhaltigkeitsbilanz wurden, entsprechend den klassifizierten Ausprägungen der Subindikatoren, Kennwerte vergeben, wobei sich eine maximal erreichbare Kennwertzahl von 100 ergibt, die sich zur Hälfte auf die ökologische Dimension und zu je einem Viertel auf die ökonomische und die soziale Dimension verteilt.

Als Grundlage für die graphische Umsetzung werden die für jeden Schlüsselindikator erfassten Kennwerte nach dem Rangsummenverfahren addiert und ergeben so den Prozentanteil an der maximal erreichbaren Punktzahl des Indikators.

Die Visualisierung der Ergebnisse erfolgt über den Reisestern. Die Strahlenlänge gibt für den jeweiligen Schlüsselindikator die zu erwartenden negativen Auswirkungen einer bestimmten Reise in Prozentpunkten der maximal möglichen Ausprägung an.

Der im bekannten Verkehrsampelschema gehaltene Hintergrund kennzeichnet mit dem inneren grünen Gürtel die Unbedenklichkeitszone, mit dem mittleren gelben Gürtel die Vorsicht-Zone und mit dem äußeren roten Gürtel die Stopp-Zone. Die Bezeichnungen der Schlüsselindikatoren wurden durch assoziative Piktogramme ersetzt.



- Aufgabe traditioneller Lebensweisen durch Nachahmung des Konsumverhaltens der Touristen.
- Die Messbarkeit der sozialen Dimension stellt ein zentrales Problem des Modells dar. Einerseits ist eine Quantifizierung dieser Wirkungen kaum möglich, andererseits treten bei einer qualitativen Bewertung unweigerlich ideologische Komponenten auf. Eine Unterscheidung nach exogen (Akkulturation) und endogen induzierten Veränderungen erscheint in jedem Fall notwendig.

Akkulturationsindikator: Er wird aus den Subindikatoren Tourismusintensität (Ankünfte pro 1000 Einwohner) sowie der soziokulturellen Sensibilität (Anteil indigener Ethnien an der Gesamtbevölkerung) gebildet 9.

Der Menschenrechtsindikator basiert auf der Einhaltung der UN-Menschenrechts-Charta und gibt auf der Basis der jährlichen Berichte von Amnesty International Auskunft darüber, welche Länder aufgrund überproportional häufiger Verstöße nicht bereist werden sollten.

Auf eine Umsetzung des Indikators wurde zunächst verzichtet, da der Tourismus nur indirekt damit in Zusammenhang steht.♦